Neue Maßnahme gegen Raser ▶ S. 17

Dolomiten

Heute mit markt

TAGBLATT DER SÜDTIROLER

Samstag/Sonntag, 25./26. Juli 2015 - www.dolomiten.it

If undeliverable, please return to Bozen – Italy – "TASSA PAGATA / TAXE PERCUE"

1,40 € Südtirol u. Trentino - 2,00 € restl. Italien u. Ausland

Poste Italiane SpA – Versand im Postabonnement – ges. Dekr. 353/2003 (abgeändert in Ges. 27/02/2004 Nr. 46) Art. 1, Komma 1, CNS Bozen – Beinhaltet I.P. und I.R.

133. Jahrgang, Nummer 169

GERICHT: Haftstrafe für Paul Johann Oberkofler auf zehn Jahre reduziert ▶15

WISSEN: Stefan Marquard und weitere Top-Referenten beim 2. Wissensforum ▶19

SPORT: Zu Gast bei der Südtiroler Sport-Legende Maria Canins ▶21

BOZEN ▶23/24

Spagnolli ist nun ohne Mehrheit

BOZEN. Bürgermeister Spagnolli steht nach der Abstimmung über das Benko-Projekt ohne Mehrheit da: Rudi Benedikter verlässt die Koalition.

GESUNDHEIT ▶22

Ozon

„Dolomiten"-Leser wählen die schönste Almhütte Südtirols 2015!

HEUTE MIT IHREM WAHLCOUPON ZUM AUSSCHNEIDEN

Dolomiten

INHALT

Leute heute 5
Leben & Glauben 6
Reiseseite 7
Kultur 8
Todesanzeigen 10
Leserbriefe 12
Kinderseite 39
was&wo 40
Horoskop 42
Service 43
Rätsel 27/42

WETTER ▶44

Wechselhaftes Wetter

Gelbe Karte für rosa Quote: Gericht setzt Beschluss aus

FRAUENQUOTE: Glurns und Kurtinig müssen Ausschüsse vorerst nicht aufstocken – Vor das Verfassungsgericht ▶Seite 13

Wirtschaft weiter im Aufschwung – Viele Arbeitnehmer dennoch skeptisch

BOZEN. Südtirols Arbeitnehmer sehen die heimische Wirtschaft weiter im Aufwind. Sorgen bereitet ihnen allerdings die zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich. Zudem konnten die Löhne in der Vergangenheit nicht mit der Inflation Schritt halten, wie aus der jüngsten Umfrage des Arbeitsförderungsinstitutes (AFI) hervorgeht. ©

▶Bericht Seite 18

Türkei greift massiv IS-Stellungen an

KEHRTWENDE: Ankara erklärt der Terrormiliz den Krieg – Erdogan will auch US-Kampfeinsätze von Luftwaffenstützpunkt aus erlauben

ANKARA (dpa). Die Türkei hat erstmals Stellungen des Islamischen Staates (IS) in Syrien bombardiert und damit ihre jahrelange Zurückhaltung gegenüber der Terrormiliz beendet. Alle angegriffenen IS-Ziele seien zerstört worden, sagte Ministerpräsident Ahmet Davutoglu am Freitag. Nach Angaben der Syrischen Beobachtungsstelle für Menschenrechte starben dabei neun IS-Kämpfer, zwölf weitere seien verletzt worden. Zugleich drohte Davutoglu mit weiteren Schlägen: „Die Türkei wird gegen jede auch nur kleinste bedrohliche Bewegung aufs Härteste reagieren." Zudem gab Ankara dem Drängen Washingtons nach und will nun die Nutzung des Nato-Luftwaffenstützpunktes Incirlik für US-Kampfeinsätze gegen den IS erlauben.

Präsident Recep Tayyip Erdogan bestätigte am Freitag die Kehrtwende, über die zunächst aus Washington berichtet worden war. Auslöser der Entwicklung war der nach türkischen Angaben vom IS verübte Bombenanschlag im südtürkischen Suruc am Montag mit 32 Toten. Am Donnerstag starben zudem bei einem Grenzgefecht mit dem IS ein türkischer Soldat und mindestens ein Extremist. „Wer uns Schaden zufügt, muss den zehnfachen Preis zahlen", warnte Davutoglu.

Nach Angaben der Regierung griffen am frühen Freitagmorgen drei F-16-Kampfjets Ziele im Norden des Nachbarlandes an. „Die türkische Republik ist entschlossen, alle nötigen Maßnahmen zu ergreifen", hieß es. ©

F-16-Kampfjet im Einsatz. Reuters

▶Bericht Seite 3

TÜRKEI GEGEN IS-MILIZ

VORAUSGESCHICKT

Der Schandfleck

von Thomas Spang

Das Gezerre um die Zukunft des Gefangenenlagers Guantanamo ist ein Musterbeispiel für die Unfähigkeit der USA, Probleme einfach zu lösen. Jenseits von ein paar Hardlinern sieht kaum mehr jemand im kontraproduktiven Symbol des „Kriegs gegen den Terror" etwas Erhaltenswertes. Doch weiß jeder US-Abgeordnete, wie ängstlich die Bürger im „Land der Mutigen" tatsächlich sind. Mit der Verlegung eines Gefangenen in ein Hochsicherheitsgefängnis auf dem Festland lässt sich deshalb gut Wahlkampf machen. Da sich niemand vorhalten lassen will, „gefährliche Terroristen" in die USA geholt zu haben, passiert also weiterhin nichts. Befreit von den Zwängen und Rücksichtnahmen einer Wiederwahl setzt Obama nun alles auf eine Karte. Mit seiner Veto-Drohung gegen den Verteidigungshaushalt versucht der Präsident den Druck auf den Kongress für einen Kompromiss zu erhöhen. Ob die Taktik aufgeht, bleibt abzuwarten. Er dürfte aber einen Plan B in der Tasche haben. Denn als historisches Erbe will Obama diesen Schandfleck auf Kuba nicht hinterlassen. ©

dolomiten.politik@athesia.it